



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

54. Jahrgang

Dezember 2006

Folge 12

## Gedanken zum Jahreswechsel

### Dank für Treue und Mitarbeit

Wieder wird es Zeit zurückzublicken, Bilanz zu ziehen: Der Advent führt uns zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel 2006/2007.

Das deutsch-polnische Verhältnis ist durch die gegenwärtige polnische Führung zunehmenden Belastungen ausgesetzt gewesen. Im Wahlkampf vor einem Jahr haben die Brüder Kaczyński die antideutsche, antirussische und antieuropäische Karte ausgespielt und wider Erwarten die Wahlen für sich entschieden. Inzwischen haben die meisten in Polen begriffen, daß die zwischen Deutschland und Polen bestehenden Probleme einer sachlichen Klärung bedürfen. Der Antrittsbesuch des polnischen Ministerpräsidenten Jaroslaw Kaczyński bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel Ende Oktober hat zu einer Versachlichung der gegenwärtigen Positionen geführt. Die in Warschau erscheinende Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“ schreibt hierzu u. a.: „Das Gesprächsklima zwischen Merkel und Kaczyński war gut – und das war hauptsächlich den Deutschen zu verdanken ... Bundeskanzlerin Merkel konzentrierte sich darauf, eher polnische Befürchtungen zu beruhigen, als die seltsame Komödie der Anklagen und Mißverständnisse fortzusetzen ... Es ist höchste Zeit für eine polnische Geste und ein Paket von Vorschlägen zu den für beide Staaten wichtigen Angelegenheiten für die Zukunft der Union. Der warme Wind aus Berlin wird nicht ewig wehen.“

Leider wird das ehrliche Bemühen der deutschen Vertriebenen um Verständigung und Ausgleich immer wieder in Zweifel gezogen. Das mußten wir wieder erleben beim diesjährigen Tag der Heimat in Berlin, als die politische polnische Spitze die Anwesenheit des Bundespräsidenten mit seiner sehr ausgewogenen Rede postwendend kritisierte. Die Tatsache, daß in der Ausstellung „Erzwungene Wege“ deutsche und polnische Vertreibungsschicksale sichtbar gemacht wurden, wurde statt als Akt der objektiven Darstellung als Angriff gegen Polen gewertet.

Das sollte uns aber nicht beirren. Auch Polen muß als jetzt demokratisches Land seine Geschichte aufarbeiten, die Meinungsvielfalt einer pluralistischen Gesellschaft akzeptieren und einen glaubwürdigen Umgang mit der eigenen Geschichte und der seines westlichen Nachbarn Deutschland lernen.

Viele Bundesländer im westlichen Teil Deutschlands bestehen 60 Jahre. Sie haben gefeiert und in unterschiedlicher Weise der Aufnahme, der Eingliederung und der Aufbauleistung der deutschen Heimatvertriebenen gedacht. Besonders eindrucksvoll hat dies unser Patenland Hessen in zahlreichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen getan. Sehr positiv äußerten sich der hessische Ministerpräsident Roland Koch beim

Neujahrsgespräch und dem Staatsakt der Landesregierung zum Tag der Heimat. Staatssekretär Gerd Krämer vom Hessischen Sozialministerium hat bei unserer diesjährigen Bundeskulturtagung, die unter dem Leitwort „Aktuelle Fragen der Kulturpolitik und unserer Kulturarbeit“ stand, die Arbeit unserer Landsmannschaft gewürdigt.

Ich hatte als Bundessprecher Gelegenheit, zwei wichtige Informations- und Abstimmungsgespräche mit dem Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Rudolf Friedrich und ein erstes Gespräch mit dem in der Hessischen Staatskanzlei für Europafragen und die hessische Partner-

Gesegnete Weihnachtstage  
und ein  
glückliches Jahr 2007  
wünschen der  
LWW-Bundesvorstand  
und die Schriftleitung

## Antrittsbesuch Premierminister Kaczyńskis in Berlin

### Die Streitfragen bleiben ungeklärt

Am 30.10.2006 besuchte der polnische Premierminister den deutschen Nachbarn zu seinem Antrittsbesuch, nachdem er bereits ein Jahr im Amte ist. Während seines Kurzbesuches traf er die deutsche Kanzlerin Angela Merkel. Die Erwartungen an diesen Besuch hatte Jaroslaw Kaczyński, der gerade erst eine weitere Regierungskrise überstanden hatte, sehr hoch gehängt.

Die politischen deutsch-polnischen Beziehungen sind seit einiger Zeit gespannt. Die rechtspopulistische Regierung hat sich in den letzten Monaten oftmals derart geäußert, daß man im Ausland, speziell in Deutschland, erschrocken bis verstört reagierte. Im Wahlkampf waren die Zwillingbrüder Kaczyński offen mit Ressentiments gegen die Europäische Union und gegen Deutschland auf Stimmenfang gegangen und selbst nach ihrer Wahl hatten sie diese Stimmungsmache fortgesetzt. Auf der anderen Seite schlitterten die politisch Agierenden von einer Regierungskrise in die nächste, von einer Peinlichkeit zur anderen (siehe WW11/2006).

Die Hauptstreitpunkte zwischen Polen und Deutschland sind die Erdgaspipeline zwischen Deutschland und Rußland, die durch die Ostsee verlaufen soll, und die von der „Preußischen Treuhand“ erhobenen Entschädigungsforderungen von Vertriebenen.

schaftsregion Wielkopolska (Großpolen) zuständigen Staatsminister Volker Hoff zu führen. Es bestätigt sich bei allen Gesprächen, wie wichtig und förderlich die im Jahre 1990 von der Hessischen Landesregierung übernommene Patenschaft für unsere Landsmannschaft in jeglicher Weise ist.

Zielstrebig haben wir im Bundesverband und viele Mitgliedsgruppen in den Bundesländern unsere Kultur- und Verständigungsarbeit fortgesetzt. So haben zahlreiche Treffen und Kulturveranstaltungen in Deutschland, Polen und der Ukraine stattgefunden, neue Gedenkstätten für ehemalige deutsche Mitbürger wurden in unseren Heimatgebieten, z. Teil auf polnische Initiative geschaffen und weitere gemeinsame Projekte wurden verwirklicht, so daß ich bei der diesjährigen Bundesversammlung feststellen konnte, daß „bei uns immer ein ‚Deutsch-polnisches Jahr‘ stattfindet“. Dazu gehört auch die vom Historischen Verein Wolhynien erstellte und im Bayerischen Landtag gezeigte Ausstellung „Deutsche in der Nordukraine“.

Für die auch in diesem Jahr bewiesene Treue und Mitarbeit danke ich unseren Landsleuten und Mitgliedern sehr herzlich. Mit dem Dank verbinde ich die Erwartung, daß wir in gleicher Weise und zielstrebig unsere Arbeit fortsetzen.

Es grüßt Sie

Ihr

Karl Bauer

Sprecher/Bundsvorsitzender

Das Pipeline-Projekt sieht eine Erdgasleitung direkt durch die Ostsee nach Deutschland vor. Damit werden Transitgebühren, die an das Transitland Polen zu entrichten gewesen wären, umgangen. Polens Regierung mutmaßte in dieser Pipeline ein Komplott gegen Polen, sogar von einem neuen „Hitler-Stalin-Pakt“ sprach man in Polen. Als ernsthafte Besorgnis wurde angegeben, daß Rußland die Erdgaslieferung auch an Europa, speziell an Polen, als politische Trumpfkarte benutzen könnte. Polen fürchtete, man könne auch ihnen, wie im vergangenen Winter im Fall der Ukraine, den Gashahn abdrehen. Rußland wird offen ein Hegemonialverhalten vorgeworfen – angesichts der historischen Erfahrungen Polens mit seinem östlichen Nachbarn, ist eine Überempfindlichkeit durchaus nachzuvollziehen, doch die historische Konstellation ist heute eine andere. Polen ist ein souveräner Staat und in die demokratische EU eingebunden.

Angela Merkel versuchte in dem immer wieder als „konstruktiv“ bezeichneten Gespräch mit Kaczyński die polnischen Bedenken zu zerstreuen und sicherte Polen zu, daß Polen im Falle eines russischen Lieferstopps mit Erdgas aus westeuropäischen Speichersystemen versorgt würde. Zudem werde Deutschland Polen Zugang zur gemeinsamen EU-Energiepolitik verschaffen.

Die Reaktion auf diese europäische Lösung des Problems wurde in Polen kaum wahrgenommen. Es liegt die Vermutung nahe, daß es bei dem Pipeline-Problem vielleicht doch mehr um die entgangenen Gelder geht, als um eine potentiell gefährdete Gasversorgung.

Auch der zweite Punkt, der bei Kaczyński auf der Agenda stand, blieb ungelöst. Kaczyński hatte vor seinem Besuch einen Staatsvertrag zwischen Polen und Deutschland gefordert, in dem Deutschland individuelle Eigentumsansprüche deutscher Vertriebener ein für alle mal ausschließt, im Gegenzug wollte Polen auf Kriegsreparationen verzichten. Angela Merkel erklärte dazu nur, daß die Bundesregierung Anspruchsforderungen nicht unterstützen werde.

Die ultrakatholische, polnische Tageszeitung „Nasz Dziennik“ titelte „Die Deutschen wollen uns abwimmeln“ und warf der Bundesregierung vor, sich mit Zähnen und Klauen gegen einen Staatsvertrag zu stellen. Besonnenen Politikern war das klar und sie wandten sich auch gegen diese Forderung. Polens Ex-Außenminister Bronisław Gerek, z. Zt. Europaabgeordneter Polens in Brüssel, sagte dazu: „Wenn wir jetzt neben dem Grenz- und dem Nachbarschaftsvertrag in der Vertriebenenfrage noch einen Vertrag fordern, schießen wir ein Eigentor“.

Kritik an der polnischen Regierung äußerten viele Politiker. Bundestags-Vizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) äußerte, daß von polnischer Seite „Zwiste geradezu organisiert oder aufgebauscht worden“ worden seien. Dabei seien – wie Umfragen belegten – die Beziehungen zwischen den Bürgern beider Länder gut. Die Polen-Beauftragte der Bundesregierung, Gesine Schwan, urteilte, daß nach ihrer Einschätzung die Mehrheit der Polen nicht die Vorbehalte der Warschauer Regierung teile. Und Außenminister Frank Steinmeier forderte einen „Neuanfang der Beziehungen“.

Die polnische Presse resümiert den Besuch von „Außer Spesen nichts gewesen“ und „Nulleffekt“ (Trybuna) bis zu „deutliche Erwärmung“ (Dziennik, ein Zeitung des Springerkonzerns). Dank deutscher Anstrengungen, so wird immer wieder betont, hätte während des Gesprächs zwischen Kaczyński und Merkel ein gutes Klima geherrscht.

Dr. Martin Sprungala

## Polens Regierungskrise „beigelegt“

Ende September warf der polnische Premierminister Jarosław Kaczyński seinen Koalitionspartner und Vizepremier Andrzej Lepper regelrecht aus der Regierung und beschimpfte ihn als Querulanten, dann kam ein Bestechungsversuch gegenüber einem Parteimitglied der Bauernpartei Samoobrona (= Selbstverteidigung) des geschäftigen Lepper durch einen Videomitschnitt eines privaten polnischen Fernsehsenders zutage. Die Beschimpfungen der ehemaligen Koalitionspartner dauerten an und die Opposition forderte Neuwahlen. Meinungsumfragen zeigten aber einen rapiden Absturz der Regierungspartei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS), so daß diese Entscheidung des Sejm auf jeden Fall verhindert werden mußte.

Für den 10. Oktober war eine Abstimmung darüber im polnischen Parlament beantragt worden. Erziehungsminister und der Parteivorsitzender der Liga der polnischen Familie (LPR), Roman Giertych, sprach sich für die Rückkehr Leppers in die Koalition und auch auf seine Posten aus. „Kaczyński

verliert weiter Gesicht“, titelten polnische Medien. Jarosław Kaczyński lenkte wirklich ein und am 16.10.2006 wurde vermeldet, daß der entlassene Landwirtschaftsminister und stellvertretende Premierminister Lepper wieder in Amt und Würden übernommen wurde. Es steht zu vermuten, daß diese Rückkehr Leppers nur dank erheblicher Zugeständnisse möglich wurde. Der lautstarke Rechtspopulist Lepper ist damit mächtiger denn je, denn einen neuerlichen Konflikt kann sich die Regierung Kaczyński nicht mehr leisten, denn überall zeigt sich der rapide Verfall des Ansehens der Partei „Recht und Gerechtigkeit“, die mit diesem Slogan auch in die Wahl gegangen war, um die Korruption in Polen zu bekämpfen. Während der Regierungskrise haben Tausende in Warschau gegen die Regierung demonstriert und ihren Rücktritt gefordert, dementsprechend sind die Meinungen nach der Wiederaufnahme der Koalition. Die Regierenden haben sich mit Dreck besudelt, um Ämter geschachert und der ganzen Welt gezeigt, daß sie regierungsunfähig sind. Wie man in Gesprächen immer wieder erfährt, schämen sich sie meisten Polen für diese Regierung und hoffen auf eine baldige Neuwahl.

M.Sp.

## Jahrestagung der Historischen Kommission in Görlitz

Die Jahrestagung der Historischen Kommission für die Geschichte der Deutschen aus Polen fand in diesem Jahr vom 3. bis 5.11.2006 in Görlitz statt. Die seit 1815 zu Schlesien gehörige oberlausitzer Stadt Görlitz wurde als Tagungsort gewählt, weil am 13. Mai dieses Jahres das Schlesische Museum hier eröffnet wurde und hier auch Tagungen abgehalten werden können. Träger des Museums sind zu gleichen Teilen die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen, die Stadt Görlitz und die Landsmannschaft Schlesien. Die hohen Finanzierungskosten übernahmen die beiden erstgenannten, die Stadt Görlitz stellte das direkt am Rathaus gelegene Haus „Schönhof“ zur Verfügung.

Die Tagung eröffnete am Freitag Abend der im vergangenen Jahr gewählte, neue Vorsitzende Dr. Markus Krzoska (Mainz) mit seinem einführenden Vortrag „Identitäten und Alteritäten“. Anschließend referierte der renommierte Posener Mediävist Prof. Dr. Jerzy Strzelczyk über das Thema „Die Deutschen in Polen im Mittelalter“, wobei er betonte, daß der urkundlich nachzuweisende Anteil der Deutschen im mittelalterlichen Großpolen nur sehr gering ist. Diese einst heftig umstrittene Frage steht heute kaum noch im Fokus der historischen Betrachtung, wie die nachfolgende Diskussion zeigt.

Am folgenden Tag eröffnete die zweite Vorsitzende der Historischen Kommission, Dr. Isabel Röskau-Rydel aus Krakau, die Vortragsreihe mit ihrem Beitrag „Die Geschichte der evangelischen Gemeinde in Krakau vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1918“. Anschließend stellte Frau Dr. Hanna Krajewska, Direktorin der Warschauer Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN), die Frage „Böhmische Brüder in Kongreßpolen: Waren das richtige Polen?“ Vorweg zitierte sie ein polnisches Sprichwort, wonach Historiker mächtiger seien als Gott, denn diese könnten die Vergangenheit verändern. Und sie betonte, daß sie sich rein auf die Fakten konzentrieren und keine Deutungen und Mutmaßungen ab-

geben wolle. Auch in diesem Fall wurde den Zuhörern deutlich, daß es vielfach am aussagekräftigen Quellenmaterial mangelt und zudem viele Themengebiete noch nicht erforscht sind.

Der Doktorand der Universität Düsseldorf Severin Gawlitta (Essen) stellte sehr eindrucksvoll seine Untersuchung zur „Eigen- und Außenwahrnehmung deutscher Kolonisten im Königreich Polen 1815-1915“ dar. Es zeigte sich, daß sich die Eigenwahrnehmung der Kolonisten auf ihre Kolonie begrenzte und oftmals keine Solidarität und Identifikation mit der eigenen Kirchengemeinde stattfand, während sie von außen im Verlauf des fortschreitenden Nationalismus ihre Fremdheit immer stärker wahrgenommen wurde, je länger sie in ihrer neuen Heimat lebten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer kleinen Pause, die von den meisten zur Besichtigung der sehr sehenswerten Altstadt von Görlitz genutzt wurde, setzte Prof. Dr. Rex Rexheuser (Lüneburg) die Betrachtung der Volksgruppen in Polen und ihrer Eigen- und Fremdsicht unter dem charakterisierenden Titel „Zwischen Deutschen und Polen. Die Juden in der Provinz Posen 1815-1918“ fort.

Eine besondere Form der Selbst- bzw. Fremddarstellung stellte die Germanistin Dr. Maria Wojtczak (Posen) vor: „Die Literatur der Deutschen in der Provinz Posen“. Es handelte sich vor allem um triviale Literatur von zumeist unbekanntem Autoren, über die man heute nur noch sehr wenig weiß. Im Großen und Ganzen kann man sie als patriotische Propaganda mit unterschiedlicher politischer Schärfe und Aussage charakterisieren.

Dr. Lars Jockheck (Hamburg) stellte „Reichs- und Volksdeutsche im Generalgouvernement und ihr Verhalten gegenüber Polen und Juden auf der Grundlage ihrer Publizistik“ vor. Im Verlauf der Diskussion wurde kritisch angemerkt, daß der Referent sich zu sehr am Wort der Publizistik gehalten habe und zu wenig nach dem Unterschied von Darstellung und Realität hinterfragt habe.

Im Anschluß an die Vortragsreihe dieses Tages folgte eine Führung durch das Schlesische Museum und nach dem Abendessen die Mitgliederversammlung der Kommission. Eine besondere Ehrung erfuhr in diesem Jahr der wieder genesene, um die Sache der Provinz Posen hochverdiente Dr. Helmut Neubach, der feierlich zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Erneut wurden drei Mitglieder zur Aufnahme vorgeschlagen.

Das erste Referat des Abschlußtages hielt der ehemalige Vorsitzende und Direktor der Martin-Opitz-Bibliothek, Dr. Wolfgang Keßler (Mönchengladbach/ Herne). Angesichts der Kürze der Referatszeit mußte der Referent das Thema „Die Deutschen im Polen der Zwischenkriegszeit“ sehr raffen, was ihm aber in einer sehr anschaulichen Weise unter Einbeziehung von neuen Forschungsergebnissen und Desideraten (= noch nicht erforschten Themen) gelang.

Das letzte Referat unter dem Titel „Die Instrumentalisierung des „Lodzer Menschen“ und die deutsche Minderheit in Polen (1918-1939)“ hielt der US-Amerikaner Winson Chu (Berlin). In der folgenden Diskussion wurde zu recht darauf hingewiesen, daß der Begriff „Lodzer Mensch“ ein sehr schwieriger ist, da er zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Bedeutungen hatte.

Die Referate der Tagung des vergangenen Jahres sind in einem Buch unter dem Thema „Stadtleben und Nationalität“ als neue Reihe Polono-Germanica 1 im Meidenbauer-Ver-

lag in München erschienen. Auch die Themen dieses Jahres sollen auch in dieser neuen Reihe veröffentlicht werden.

Als Tagungsort für das Jahr 2007 wurde die Stadt Lodz in Augenschein genommen, sofern sich dies aus organisatorischen Gründen ermöglichen läßt.

Dr. Martin Sprungala

## Jahrbuch Weichsel-Warthe 2007

– Positive Stimmen –

**Rudolf Brückner:** ich... finde das Jahrbuch interessant und insgesamt sehr gut gelungen. Ihnen danke ich besonders für die Überarbeitung meines Beitrags. Dabei freute mich, daß sie für das Heim I sogar ein früheres Foto besorgen konnten.

**Wilfried Gerke:** Toll! Angesichts der Lebensfreude unserer Frauen die Würdigung einzelner Frauen am Anfang: die der Mutter Jesu durch Ilona Fritz, die von Walburg Lehfeldt durch den Bundessprecher und die von Olga Hadenfeldt durch den Redakteur Martin Sprungala. Hervorragend schnell hat Gudrun Backeberg mit einem Beitrag auf den Tod der Sängerin Elisabeth Schwarzkopf reagiert. Ein weiteres Lob gilt der Hervorhebung von Beispielen für die deutsch-polnische Verständigung: Walburg Lehfeldt, Wilfried Samel, die ehemaligen Lodzer deutschen Gymnasiasten, die Ausstellungen im Regionalmuseum Birbaum über Freiherrn von Massenbach und über die Stadtgeschichte in Pabianice, einem Gedenkstein in Rogasen, einen deutsch-ukrainischen Schüleraustausch und den Johanniterorden mit seinen vielfältigen Hilfsprojekten. Ein weiterer Glanzpunkt sind die Briefmarken-Vignetten im Kalendarium mit der Hervorhebung der deutsch-polnischen Beziehungen vom Besuch Otto III. bei Boleslaw Chrobry bis zum Beitritt Polens zur EU. Gut auch, daß der Esperantist Zamenhof aus der jüdischen Religionsgemeinschaft und der im KZ ermordete katholische Pater Kolbe berücksichtigt worden sind. *Ein Buch, das lohnt und gleichberechtigt an die Seite seiner glanzvollen Vorgänger tritt.*

**Dr. Heiko Freiherr v. Massenbach:** Nach einer Durchsicht... war ich beeindruckt von der Dichte und Genauigkeit der historischen Darstellung und dem Beitrag zu einer deutsch-polnischen Verständigung. Wer weiß schon in Württemberg, in Bayern, in Westfalen oder Schleswig-Holstein etwas über das arbeitsreiche, aber auch leidvolle Leben der Deutschen im Gebiet von Weichsel und Warthe, wer kennt schon die heute noch sichtbaren Zeugen aus dieser Vergangenheit, die bis heute lebendig ist? Seit der politischen und moralischen Katastrophe der Nationalsozialisten, die in die militärische Katastrophe von 1945 einmündete, sind 61 Jahre vergangen. Die hieraus entstandene Neuordnung Europas weist in die Zukunft. Polen und Deutsche gehen heute aufeinander zu und entdecken das gemeinsame kulturelle Erbe. So erhielten wir eine Einladung zur Restaurierung der Grabstätte von Christian v. Massenbach in Bialokosz. Die Gespräche waren herzlich und sehr viel versprechend. Möge uns die Kraft gegeben sei, die äußerst schwierigen Wahrheiten anzunehmen, um hierdurch eine gemeinsame Zukunft zu gewinnen. Ich wünsche Ihrem Jahrbuch eine möglichst erfolgreiche Verbreitung.

**Margarete Schönfeldt:** Der Artikel von Martin Sprungala über „Das Leben des polnischen ‚Helden‘ Michel Dzymala“ ist sehr

aufschlußreich, mit welchen Mitteln und Methoden Helden gemacht werden. Dies ist heute kaum vorstellbar. Nur leider treibt der Nationalismus in Polen weiterhin große Blüten, so daß dieses hier erwähnte Beispiel für ihn so typisch ist.

Der Beitrag von Karl Bauer „Dem Strom der Geschichte eine Insel abgetrotzt“ ist eine Würdigung zum 100. Geburtstag von Friedrich Kunitzer, eines außergewöhnlichen Mannes, der mit seinem Werk und seinen Begegnungen unvergessen ist und der Nachwelt Wege aufzeigt, wie man zurückgezogen und doch nicht einsam leben und schaffen kann. In seiner Malerei ist er ein Vertreter des expressiven Realismus, d.h. Realismus mit modernen Einflüssen. Wir von der Landsmannschaft Weichsel-Warthe hatten die Gelegenheit, in einer Herbststimmung bei Kuno Kallnbach in Engelsbach bei Friedrichroda einige der Originalwerke Friedrich Kunitzers sehen zu dürfen. Ein Besuch ist lohnenswert.



Sehr interessant ist der Artikel von Götz Urban „Aus den Posener Heimatgrüßen“ besonders zu der Betrachtung der Reichstagswahlen 1907. Die damaligen Zerwürfnisse zwischen den Parteien, den Konfessionen und Nationalen sowie die Einstellung der Politiker zu den afrikanischen Kolonien sollte der normale Bürger (nur Männer) verarbeiten können. Kein Wunder also, daß dabei kein normales Bild des Willens des Volkes herauskam. Aber Lehren aus der Geschichte sind nicht gezogen worden, denn sonst würde es bei uns heute nicht so viele Nichtwähler geben.

Alice Hess mit ihrem Artikel über Pabianice hat es gut verstanden, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden.

**Der Bezugspreis beträgt für das Einzel-exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III., Tel. 0611/379787 an.**

### Teure Maut auf Polens Autobahnen

Jeder, der nach Polen reist, wird feststellen, daß es kaum Autobahnen gibt, die zur Verfügung stehenden Strecken total überla-

stet sind und der Autoverkehr so gefährlich ist, wie kaum anderswo in Europa. Der Bau eines Autobahnnetzes, das von der deutschen Grenze nach Schlesien und Krakau bis in die Ukraine, bzw. von der Grenze über Posen und Warschau zur neuen EU-Außengrenze führt, wurde sogar von Brüssel als eines der größten Infrastrukturprojekte in der Europäischen Union bezeichnet. Diese stellte dazu Kredite zu äußerst günstigen Konditionen zur Verfügung. Eine Untersuchung der Europäischen Investitionsbank bezeichnet den Anschluß Warschaws und Schlesiens an die Autobahn als Notwendigkeit, damit Polen voll integriert werden kann. Für den Bau der A 2 – von Warschau bis nach Frankfurt/Oder – stellte die Bank im Jahr 2001 einen Kredit von 275 Millionen Euro zur Verfügung; die Tilgung des Kredites würde erst nach 18 Jahren über einen Zeitraum von zwölf Jahren beginnen.

Trotz dieser guten Finanzierung sah sich die Regierung nicht in der Lage, den Bau rasch voran zu treiben und übertrug den Bau der privaten Firma Autostrada Wielkopolska S.A., deren Absicht ganz offensichtlich nur die Gewinnmaximierung ist.

Etwa 255 Kilometer der A2 wurden bereits fertiggestellt und eröffnet (siehe WW3/2003 + WW3/2005). Die 50 km lange Strecke von Posen (Poznań) bis Neutomischel (Nowy Tomyśl) wurden sogar in der Rekordzeit von nur einem Jahr errichtet, aber Nachteile dieser Bauweise sind offensichtlich. Die Fahrspuren sind für den zu erwartenden Verkehr mit nur zwei relativ schmalen Spuren viel zu klein ausgelegt. Der Investor hat in jeder Hinsicht die billigste Bauform gewählt. Auch die Auswahl der Strecke richtete sich nach der Preisgünstigkeit der Grundstücke – um Posen herum, oder gar um Warschau, wurde noch nicht gebaut, denn dort sind die Immobilienpreise hoch. Die Autobahn bleibt dadurch aber Stückwerk. Dafür hat die Maut Euroopaniveau erreicht. Das Befahren des erwähnten 50 km langen Teilstücks kostet eine Mautgebühr von 11 Zloty (ca. 3 €) für PKW und 42 Zloty für Lkw (ca. 10 €). Damit wird die Passage von der deutschen Grenze bis nach Warschau voraussichtlich 100 Zloty (ca. 25 €) kosten. Für das Verbindungsstück der A 1 von Strykowa bei Lodz nach Pyrzowic bei Kattowitz (190 km) zahlt man schon heute 40 Zloty, das ist so viel, wie der (polnische) Benzinpreis für diese Strecke (!).

Experten rechnen damit, daß bei solchen Gebühren kaum jemand auf der Autobahn fahren wird – die meisten Polen können sich das jedenfalls nicht leisten. Die Maut auf Polens Autobahnen hat jetzt schon das Niveau Frankreichs erreicht und nähert sich den italienischen Höchstpreisen.

M.Sp.

### Deutschsprachige Grundschule in Schlesien

Die erste Grundschule in Schlesien mit deutschsprachigen Klassen wurde in Ratibor zum neuen Schuljahr 2006/2007 eröffnet. Bei den Eltern wurde um die notwendigen Anmeldungen geworben. Der Bezirk Kattowitz, d.h. die Deutschen in der Wojewodschaft Schlesien (*Śląskie, Schlesien ist seit 1999 von Nord nach Süd in die Wojewodschaften Niederschlesien, Oppeln und Schlesien eingeteilt*), sind stolz, es erreicht zu haben, daß von der ersten Klasse an die Kinder in deutscher und polnischer Sprache gleichzeitig und gleichrangig unterrichtet werden. Es gibt in dieser Schule nicht nur zwei oder drei Wochenstunden in Deutsch, sondern der gesamte Unterricht wird zwei-

sprachig abgehalten. Die Eltern von künftigen Schülern haben in einem mühevollen Kampf diese zweisprachige Schule nicht nur beharrlich gefordert, sondern auch durchgesetzt. In der Bundesrepublik Deutschland, die Heimatvertriebenen eingeschlossen, wird viel zu wenig, wenn überhaupt gewertet und gewürdigt, daß die Sicherung und Erhaltung der deutschen Sprache die Voraussetzung für das Überleben der Deutschen als Minderheit in der Republik Polen leistet.

Schlesische Nachrichten

## WW-Notizen

**Gedenkfeier für den Ungarnaufstand 1956:** In einer Feierstunde haben Deutsche und Ungarn Ende Oktober gemeinsam den 50. Jahrestag des ungarischen Volksaufstandes in der Frankfurter Paulskirche begangen. Vor 900 Zuhörern würdigten der ungarische Staatspräsident Sólyom, der frühere Bundeskanzler Kohl und der ehemalige ungarische Staatsminister Pozsgay die Beteiligten und die Opfer der Revolution, den Weg Ungarns bis zur Wende 1989 und die Rolle der erst eineinhalb Jahrzehnte alten demokratischen Republik in Europa.

**Burda erhielt Leo-Baeck-Preis:** Am 2. November wurde der Verleger und promovierte Kunsthistoriker Hubert Burda mit dem Leo-Baeck-Preis ausgezeichnet, den der Zentralrat der Juden alljährlich in Erinnerung an der jüdischen Wissenschaftler und Rabbiner Leo Baeck (geb. am 22. Mai 1873 in Lissa/Prov. Posen) an Persönlichkeiten vergibt, die sich in hervorragender Weise für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland eingesetzt haben.

**Neuer Leiter im Gerhart-Hauptmann-Haus:** Der Historiker Winfried Halder ist zum neuen Direktor des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf berufen worden. Der an der Technischen Universität Dresden lehrende Privatdozent löst Walter Engel ab, der das deutsch-osteuropäische Forum "18 Jahre lang leitete und in den Ruhestand getreten ist.

**Ukrainische Schüler zu Gast beim Hilfskomitee der Galiziendeutschen:** In der Zeit vom 1. bis 11. November 2006 verbrachte die Abschlußklasse der Schule Nr. 11 aus Stanislau (Ivano Frankiwsk) erlebnisreiche und informative Tage in Schafhausen/ Thüringen. Das Hilfskomitee der Galiziendeutschen hatte die jungen Ukrainer zu Informationstagen eingeladen. Seit vielen Jahren besucht jedes Jahr eine Abschlußklasse aus der Ukraine auf Einladung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und der DJO-Deutsche Jugend in Europa (Landesverband Hessen) die Bundesrepublik Deutschland.

### Ausstellungen:

- Caspar David Friedrich, Hamburger Kunsthalle, 7. Oktober 2006 bis 28. Januar 2007
- Bernard Schultze, Museum am Dom Würzburg, 21. September 2006 bis 17. Dezember 2007 („Nachruf im Jahrbuch Weichsel-Warthe 2006“, S. 12)

## Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 1. April bis 30. September 2006 gingen bei uns Spenden in Höhe von € 967,86 ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Bejenke, Hans, Traitsching, 8,50; Cerwick, Hedwig, Wohnort nicht bekannt, 50,-; Cuntz, Christel, Frankfurt, 80,-; Glier, Dr. Eberhard und Ute, Löbejün, 19,20; Hilbig-Lendzian, Ines, Ahrensburg, 60,-; Koerner, Otto-Theodor, Baden bei Wien, 24,50; Lendzian, Eugenie, Ammersbek, 60,-; Milde, Gottfried, Griesheim, 75,-; Moser, Dr. G. und M., Baden-Baden, 20,-; Müller, Roland, Benndorf, 20,-; Raatz, Günther, Hattingen, 20,-; Sell, Albert, Köln, 14,-; Teilnehmer der Bundeskulturtagung in Wiesbaden, 457,36; Weigt, Ruth, Celle, 20,-.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die vielen „kleinen“ und „kleinsten“ Spenden, die in der Spendenliste nicht aufgeführt sind.

Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

## Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

### Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und die Schriftleitung gratulieren herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

**Dr. Wolfgang Kessler**, geb. am 22. Dezember 1946 in Hamm (Westfalen) zum 60. Geburtstag, Langjähriger Direktor der Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek (Herne), Mitglied der Historischen Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen (Vorsitzender von 1996 bis 2004) und Träger des Kulturpreises der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (2005).

### LWW Baden-Württemberg

Frau Ursula Brehmer, Laubweg 31  
70565 Stuttgart

### 2. Heimatgottesdienst in Stuttgart

Für Sonntag, den 22.10.2006, hatte das Hilfskomitee der ev.-luth. Deutschen aus Polen in Württemberg in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Stuttgart zum 2. Heimatgottesdienst 2006 in das „Haus der Heimat“, 14 Uhr, eingeladen.

Herr Pfarrer Robert Pawlowski, jetzt im Ruhestand und in Marktschwaben bei München wohnhaft, hielt den Gottesdienst mit heimatlicher Liturgie, musikalisch am Flügel begleitet von einer uns gut bekannten

### Die Geschäftsstelle ist vom 27. bis 29. Dezember 2006 geschlossen

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in der Zeit vom 27. bis 29. Dezember 2006 geschlossen. Sie erreichen uns wieder ab Dienstag, dem 2. Januar 2007, von 8.00 bis 12.00 Uhr.

Bestellungen für Jahrbücher, die noch vor dem Fest ausgeliefert werden sollen, müssen bis zum 18. Dezember 2006 schriftlich/telefonisch (Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972) bei uns vorliegen oder die Bezugsgebühr muß bis zum 15. Dezember 2006 bei der Sparda Bank eingezahlt worden sein.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden, St.Nr. 40 250 72356 - IX/4 vom 2. Mai 2005 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln - bis 100,00 Euro wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden über 100,00 Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

Organistin, Frau Suzuki. Den Altar hatte Frau Müller festlich eingerichtet.

In seiner Predigt ging Pfarrer Pawlowski im 1. Teil auf der Grundlage des Jakobusbriefes „Macht ernstlichen Gebetes“ auf die heilende Wirkung des Betens an einem Beispiel des täglichen Lebens ein. Trotz allen medizinischen Fortschritts ist das Beten Heilung für Leib und Seele. Diese Erfahrung machen auch heute Menschen, die plötzlich erkranken.

Im zweiten Teil erinnerte Pfarrer Pawlowski an den 100. Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer, dessen Gebet wir anschließend gemeinsam sangen: „Von guten Mächten wunderbar geborgen...“

Gebet und Glückwunsch galten ganz persönlich Frau Henriette und Herrn Johann Weimert, die im Juli „Goldene Hochzeit“ hatten und dieses Fest im August mit Familie in Warschau feierten. In der zweiten evangelischen Kirche in Warschau waren sie vor 50 Jahren getraut worden, in diesem Jahr wurden sie wieder dort eingesegnet. Einer der beiden Söhne lebt mit Frau und Kind in Warschau, der andere mit Frau und zwei Kindern in der Nähe der Eltern in Deutschland.

Frau Brehmer gratulierte beiden im Vorstand der LWW und im Hilfskomitee engagiert tätigen Landsleuten sehr herzlich mit einem Blumenstrauß. Im Anschluß an diesen schönen einprägsamen Gottesdienst folgte die Kaffeepause mit vielen guten Gesprächen.

Danach hielt Pfarrer Pawlowski einen Vortrag zur Rüstzeit. Er berichtete über seine Teilnahme an einer Busfahrt nach Posen mit der landsmannschaftlichen Gruppe von Frau Wagener. Den Erzählungen über seine vielfältigen Eindrücke folgten die Landsleute wieder sehr interessiert.

Am Schluß dankte Frau Brehmer „unserem Pfarrer“, der es verstanden hatte, in seiner herzlichen Art Gottes Wort zu vermitteln und sich als Landsmann zu uns gehörig zu fühlen. Danke, Pfarrer Pawlowski, für diesen wichtigen Dienst an unseren Landsleuten.

Vor dem Gottesdienst ab 12.30 Uhr hatten angemeldete Mitglieder der Kreisgruppe Stuttgart die Gelegenheit zu einem heimatlichen „Mittagsimbiss“ mit heißer Grützwurst und Brötchen genutzt. Es schmeckte in der Gemeinschaft vortrefflich. Von der Möglichkeit, kalte Knoblauchwurst mitzuneh-

men, hatten viele Landsleute Gebrauch gemacht. Herr Fischer hatte die Würste besorgt, Frau Weimert heiß gemacht. Für den Vorstand hatte es mit allen Vor- und Nachbereitungen reichlich Arbeit gegeben.

Allen, die zum Gelingen der gesamten Veranstaltung beigetragen haben, sei an dieser Stelle gedankt.

U.Bre.

### LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Deutschlandhaus  
Stresemannstraße 90-102, 10963 Berlin

### Ostdeutscher Kulturtag

Unter dem Motto „Kultur verbindet – Kultur sprengt Grenzen“ hat der Berliner Landesverband der Vertriebenen (BLV) unter Beteiligung der Landsmannschaften am 22.10.2006 im Deutschlandhaus einen „Ostdeutschen Kulturtag“ veranstaltet. Er begann mit einem „Geistlichen Wort“, gesprochen von mgr Roman Jachimowicz, Direktor des Kollegiums der Salesianer Schulen in Stettin.

Nach der offiziellen Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden des BLV, Rüdiger Jakesch, trug der Polizeichor Berlin ostdeutsches Liedgut vor. Es traten u.a. auf: eine Volkstanzgruppe Stettiner Kinder, eine Pommersche und eine Oberschlesische Volkstanzgruppe und ein Chor der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stralsund. Der Nachmittag war für Lesungen literarischer Texte aus den Regionen der Landsmannschaften vorgesehen. Sieben Landsmannschaften haben sich daran beteiligt. Wir stellten Gerda Leber-Hagenau vor und lasen einige Abschnitte aus einem Artikel, den sie nach einem Lodz-Besuch geschrieben hat. Die Polnische Akademie der Wissenschaften (PAN) hatte sie 1978 dazu eingeladen. Das Gedicht „Es gibt Dich nicht?“ bildete den Abschluß unserer Lesung.

Die Landsmannschaften sorgten auch für das leibliche Wohl der Besucher und hielten ihr Schrifttum auf Informationsständen bereit. Allgemein wurde die Veranstaltung als gelungen bezeichnet.

### Heimattreffen in Berlin

Am 12.10.2006 fand ein Heimattreffen unseres Landesverbandes statt. Berichtet wurde über den Tag der Heimat am 2.9.2006 in Berlin, das Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener mit unserem Landesverband in Berlin-Weißensee am 9.9.2006 und die vom Berliner Landesverband der Vertriebenen (BLV) veranstaltete Dampferfahrt auf den Berliner Gewässern am 13.9.2006. Wir sprachen über die sehr gut besuchte Ausstellung der Stiftung gegen Vertreibungen „Erzwungene Wege...“ im Berliner Kronprinzenpalais, über die unnötiger Weise in Polen große Aufregung herrscht.

Eine rege Diskussion entspann sich anlässlich des Artikels „Gedenken an die in Sikawa gestorbenen Deutschen“, den die Vorsitzende verfaßt hatte. Darin wird berichtet, daß bereits im Jahre 2000 Geldspenden für einen Gedenkstein an den Lodzer Bischof übergeben worden sind. Dieser hatte damals zugesagt, den Gedenkstein für die in Sikawa gestorbenen Deutschen auf dem evangelischen Friedhof in Lodz errichten zu lassen, was bisher jedoch noch nicht geschehen ist. Der Vorsitzende des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen versprach den Artikel in „Weg und Ziel“ abdrucken zu lassen, doch der Vorstand des Hilfskomitees verhinderte die Veröffentlichung.

Sollte die polnische Seite nicht brüskiert werden? Fürchtete man Schwierigkeiten für unsere noch in Lodz lebenden Landsleute? Eine Frage in dem Artikel lautet: „Sind womöglich deutsche Opfer für die polnische evangelische Kirche so unwichtig, daß man zwar Gelder annehmen kann, aber Absprachen nicht einhalten muß? Aus welchem Grunde konnten für die deutschen Toten des Lagers Potulice bei Bromberg bereits zwei Gedenktafeln errichtet werden, aber für die in Sikawa gestorbenen keine?“ Zugegeben – scharf formuliert! Unsere Mitglieder waren der Meinung, es sei legitim und wir sollten doch wohl in unserem Heimatblatt Tatsachen unseren Heimatfreunden mitteilen dürfen.

**Unsere Adventsfeier findet am 7.12.2006 im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, statt. Es gibt wieder eine Tombola.**

U. Mechler

### LWW Niedersachsen

Georg Husak, Spreeweg 3  
30559 Hannover, Tel. 05 11 - 51 18 18

### Bericht aus Braunschweig

Auch im 2. Halbjahr 2006 hat unsere Kreisgruppe, immer zusammen mit den Westpreußen, einige Veranstaltungen und Monatstreffen durchgeführt. In der Sommerpause, im Juli und August, haben wir uns mit einem Stand am „Tag der Landsmannschaften“ am 8.7.2006 im Garten des „Stadtparkrestaurants“ beteiligt. Wir zeigten unsere Heimatkarten sowie Schriften und Bücher unserer Heimat. Unser Kreisvorsitzender moderierte durch das bunte BdV-Programm mit Tänzen, Liedern und Gedichten dieses Tages.

Am Mittwoch, dem 13.9.2006, hatten wir dann wieder unsere monatliche Zusammenkunft in der BdV-Geschäftsstelle. Am Sonntag, dem 1.10.2006, feierten wir wieder zusammen mit dem BdV den „ostdeutschen Erntedank-Heimat-Gottesdienst“ um 14 Uhr in der St. Katharinen-Kirche am Hagenmarkt. Herr Schiller und Frau Lucie Hardt, beide aus unserer Kreisgruppe, hielten die Begrüßung und lasen als Lektoren. Die Kollekte konnte unserer Heimatkirche zugeführt werden.

Am Mittwoch, den 11.10.2006, feierten wir dann bei der monatlichen Zusammenkunft unser Erntefest.

**Am Mittwoch, den 13.12.2006 wollen wir dann privat bei Frau Gertrud Weisner, um 15:30 Uhr, unsere Adventsfeier im kleinen Kreis begehen und somit die Arbeit für das Jahr 2006 ausklingen lassen.**

G. Schiller

### Grütwurstessen in Hannover

Am 12.10.2006 fand das Grütwurstessen der LWW Hannover Stadt und Land statt. Der Landesvorsitzende Georg Husak begrüßte die Anwesenden und zum Auftakt wurde das Lied „Die Gedanken sind frei“ gesungen. Es folgte der Bericht über die Tagung „Heimatvertriebene“ vom 5.10.2006 im Freizeithaus Döhren. Der Beauftragte der Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Herr Rudolf Götz, und der Landtagsabgeordnete und niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Uwe Schünemann, sprachen über die Notwendigkeit, in den Schulen die Vertreibungsgeschichte ins Lehrprogramm aufzunehmen. Hessen und Baden-Württemberg haben bereits eine Broschüre herausgebracht und sind Vorreiter für die Schulen. Auch wurde

über Zeitzeugen diskutiert, die sich in den Schulen zur Verfügung stellen sollen. Es soll eine Kartei erstellt werden von Zeitzeugen, die dann die Vorträge übernehmen.

Herr Prof. Dr. Arnulf Baring, Historiker und Publizist, berichtete über das „Zentrum gegen Vertreibungen“, ein Muß für die deutsche Geschichte, welches in Berlin geschaffen werden soll.

Der Landtagspräsident a.D., Herr Horst Milde, stellte fest, daß man in Polen in den Schulen bereits mit der Aufarbeitung der Vertreibungsgeschichte weiter sei, als wir in Deutschland. Herr Milde ist ebenfalls Heimatvertriebener aus Schlesien, daher hat er auch noch gute Kontakte nach dort. Die Schlußworte sprach das Präsidialmitglied des Bundes der Vertriebenen Herr Oliver Dix.

Herr Husak war am 7.10.2006 zum Heimattreffen des „Heimatkreises Wollstein e.V.“ in der Stadthalle Uelzen gefahren. Es hatten sich über 200 Mitglieder aus Wollstein und Neutomischel eingefunden. Er überbrachte Grußworte unserer Gemeinschaft aus Hannover.

Nach den Berichten hörten wir ein Gedicht von Frau Schultz, auf ostpreußisch vorgetragen: „Wer das nicht gesehen hat“. Frau Reh trug ein Gedicht von Frau Seehawer vor: „Erntezeit in meiner Heimat“.

Dann kamen wir zu einem ernsteren Thema. Herr Bleeker-Kohlsaatz beschwerte sich, daß er bei seinem Besuch im Juni 2006 mit seiner Reisegruppe in der Matthäikirche in Lodz ziemlich abweisend behandelt wurde, als er nach der Spendentafel fragte, die für zwei Spenden im Jahr 2000 über je zwei mal 2000 DM fragte. Keiner konnte sagen, wofür das Geld benutzt wurde. Ob das die Spendenfreude der ehemaligen Lodzer steigert?

Das Grütwurstessen hat wie üblich bestens gemundet. Einen Dank an die Wirtin Frau Fuhse.

**Unsere Vorweihnachtsfeier findet am 6.12.2006 schon um 13 Uhr im Ihmeblick, Hannover, statt (Straßenbahnhaltestelle Siloah, Linie 3 oder 7).**

K. Kloetzel

### LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97  
51103 Köln

### Kölner Ausflug ins Bergische Land

Drei markante Punkte hatte unser Vorstand für unseren diesjährigen Ausflug gemacht. Mit eigenen Pkws fuhren wir am 14.9.2006 durch das schöne Bergische Land zum Altenberger Dom, unser erstes Ziel.

Frau Heydasch-Lehmann, die uns dort erwartete, führte durch das Gotteshaus. Ausführlich ging sie zunächst auf die Entstehungsgeschichte des jetzigen Hauses ein, angefangen von der ehemaligen Zisterzienserabtei, die Mönche aus Morimond 1133 gegründet hatten, über die vielen Veränderungen bis hin zum Jahr 1857. Seitdem dient das Gotteshaus den katholischen und evangelischen Christen zur simultanen Nutzung. Beim Rundgang im Inneren des Domes wurden wir auf die Kapelle mit ihren verschiedenen Blattmustern hingewiesen, auf Blätter, die dort in der Gegend vorkommen.

Sehr interessant wurde uns die farblose Grisailletechnik der Fenster erklärt, auch hier wieder Malerei mit pflanzlichen Motiven in Grautönen.

Bevor wir in die wärmende Sonne nach draußen traten, konnten wir durch die gute Erklärung unserer Führung das renovierte Westfenster bestaunen (das größte mittelalterliche Kirchenfenster in Deutschland).

Mit diesem faszinierenden Eindrücken führen wir weiter nach Schloß Burg, unserem zweiten Ziel, zur „Gedenkstätte des Deutschen Ostens“, 1950/51 eingerichtet, eingeweiht vom damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuß.



**Batterieturm von Schloß Burg mit der Gedenkstätte des Deutschen Ostens**

Am Mahnmahl legte unser Vorsitzender, Albert Sell, einen Kranz nieder und las das Gedicht von Anton Jatsch vor: Der Heimat treu bis in den Tod.

Nach unserem gemeinsamen Singen der Nationalhymne sahen wir uns unsere Vitrine der LWV an, die mit verschiedenen Gegenständen aus der alten Heimat im Original und nachgearbeitet bestückt ist.

Nach dem Mittagessen im Burgrestaurant führen wir unser drittes Ziel an: Hückeswagen, ein typisches bergisches Städtchen mit schieferverkleideten Häusern. Dort wurden wir im Altenzentrum Johannesstift von unserem Ehrenvorsitzenden Rudolf Kornacker und seiner Frau Sieglinde erwartet, die dort ihr neues Zuhause haben. Die Wiedersehensfreude aller war natürlich groß. Pflaumenkuchen und Kaffee waren für uns bestellt. Nach dieser Stärkung las uns Herr Kornacker aus dem Buch „Gerufen, vertrieben, zu Hause“ seinen Beitrag „Heimat im Wandel der Zeiten“ vor. Die Zeit verging schnell. Es hieß Abschied nehmen mit guten Wünschen und Grüßen auch an die Daheimgebliebenen.

Mit vielen neuen Eindrücken führen wir noch einmal durch die liebliche Landschaft unseren Domtürmen entgegen. Ro.Ko.

### Stammtischnachmittag in Wesel

Der Vorsitzende Kurt Pautz konnte als Gäste von der Ost- und Westpreußischen Landsmannschaft Herrn Kurt Koslowski mit Gattin und von der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Kreisgruppe Duisburg Herrn Arthur Cerecki mit Gattin begrüßen. Nach dem gesungenen Kaffeelied und dem anschließenden Kaffee und Kuchen, welche die Frauen der Kreisgruppe wie immer selbst gebacken hatten, berichtete der Vorsitzende über die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland sowie über die Zeitung DOD – Deutscher Ostdienst.

Desweiteren wurde über die Landesversammlung des BdV NRW am 25.3.2006 in Düsseldorf, die Bundesversammlung der LWV am 19. bis 21.5.2006 in Wiesbaden und über das Sommerfest des BdV am 25.6.2006 rund um die Heimatstube in Wesel gesprochen.

Weiter wurde zum Tag der Heimat am 24.9.2006 in der Heimatstube eingeladen.

Nach dem Lied „Kein schöner Tag“ endete der Nachmittag gegen 18:30 Uhr.

**Das nächste Treffen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist die Adventsfeier, welche am 1. Adventsonntag, den 3.12.2006, um 14:30 Uhr, in der Heimatstube, Kaiserring 4 in Wesel stattfindet.**

Joachim Pautz

### LWV Thüringen

Margarete Schönfeldt, Gotthard-Neumann-Straße 3  
07743 Jena

### Heimattage in Eisenach

Unsere Heimatnachmittage 2006 des LWV-Regionalverbandes Wartburgkreis waren gut besucht und konnten nach Jahresplan voll durchgeführt werden. Am 5.10.2006 erfolgte auch eine Busfahrt (voll besetzt) nach Berlin zur Ausstellung „Erzwungene Wege“. Die zaghafte Darstellung und Ausstellungsart hat bei uns eine große Diskussion ausgelöst. Das ist aber gut so. Das zeigt die Meinungsfreiheit wenigstens in unseren Reihen, durch den Umstand der verschiedenen Erlebnisse der Erlebnisgeneration und den „Jüngeren“. Die öffentliche Presse hat diese Freiheit noch nicht erreicht. Das stört und aber nicht. Wir sind noch da, und sollten es „weitertragen“.

**Am 6.12.2006 ist die Weihnachtsfeier dann als letzte Zusammenkunft des Jahres 2006.**

**Für 2007 sind wieder sieben Heimatnachmittage im Treff geplant, sowie vier Veranstaltungen mit dem BdV, im Bürgerhaus. Die Termine sind in einem Falblatt dargestellt und werden bei der Weihnachtsfeier verteilt. Das Programm liegt auch beim BdV vor.**

**Nähere Auskunft auch bei Harry Adams, Am Michelsbach 12 b, 99817 Eisenach, Telefon: 23691-216220.**

H. Adams

### HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23  
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

### Heimattreffen der Heimatkreise Wollstein und Neutomischel 2006

Mit Spannung haben wir es erwartet und waren hochofret über das Ergebnis des gemeinsamen Heimattreffens der Heimatkreise Wollstein und Neutomischel.

Rund 225 Teilnehmer waren zu diesem Treffen am 7.10.2006 in die Stadthalle nach Uelzen gekommen. Fast aus allen Bundesländern waren die Teilnehmer angereist, um Verwandte, Freunde und ehemalige Nachbarn zu treffen. Eine gute und harmonische Stimmung herrschte auf dem Saal.

Die Neutomischeler Heimatfreunde waren mit 50 Teilnehmern vertreten und hatten auch noch die traditionelle Tischdekoration, den Hopfen, mitgebracht. Heimatfreund Wilfried Redlich fand auch noch einen Platz auf dem Saal, seine Ausstellung „Ziegelscheune“ für die Neutomischeler sichtbar aufzustellen.

In seiner Begrüßung, die der Vorsitzende des Heimatkreises Wollstein e.V. auch im Namen von Frau Brabant für die Neutomischeler hielt, konnte er den stellvertretenden

Landrat des Patenkreises Uelzen, Herrn Hans-Jürgen Stöcks wie auch den Landesobmann der LWV Niedersachsen, Herrn Georg Husak, willkommen heißen. Beide richteten ein Grußwort an die Teilnehmer. Die offizielle Feierstunde wurde von einem Bläserensemble unter Leitung von Frau Gudrun Backeberg begleitet und alle Teilnehmer sangen bei der Intonierung der Volkslieder kräftig mit.

In seiner heimatgeschichtlichen Rückschau hielt Herr Horst Eckert einen Vortrag über die Tätigkeit der Posener Diakonissen und die Bedeutung des Diakonissenkrankehauses in Posen.

Der Büchertisch war wieder stark gefragt und Literatur über unsere Heimat wechselte den Besitzer. Rund 150 Jahrbücher Weichsel-Warthe 2007 konnten hier ausgegeben werden.

Wir haben es geschafft, den angebotenen Kuchen aufzuessen und die große Kaffeemaschine des Hauses wegen starker Inanspruchnahme defekt zu hinterlassen. Doch der Wirt wußte sich – und damit uns – zu helfen. Keiner ging durstig oder hungrig vom Saal.

Am Vorabend des Heimattreffens trafen sich bereits die nach Uelzen angereisten Heimatfreunde zu einer kleinen Gesprächsrunde in der Stadthalle. Den Abschluß des Heimattreffens bildete der Besuch in der Wollsteiner Heimatstube am Sonntag in Bad Bevensen.

### „Bei Verständigung allein gelassen“

So die Überschrift der Allgemeinen Zeitung in Uelzen am Dienstag über das Heimattreffen. In seiner Ansprache stellte Eckert heraus, daß die Menschen – besonders aus dem Wartheland – die Leidtragenden der Vertreibung waren. Sie hatten die Last vieler Eindeutschungsversuche des Warthelands durch die NSDAP zu ertragen und nach 1945 waren dafür die nicht geflüchteten Heimatfreunde der Rache und Vergeltung durch Polen ausgesetzt. Heute erwartet die Gesellschaft des deutschen Staates, daß diese leidgeprüften Menschen auch noch die Völkerverständigung betreiben – und das mit ihrem Geld ohne Hilfe aller anderen Deutschen, die auch den Krieg verloren haben – z.B. die Niedersachsen. Das Leid der Vertriebenen wird als persönliches Schicksal und nicht als das Schicksal aller Deutschen gesehen.

### Grützwurstessen

Am Vorabend des Heimattreffens war seit Jahren schon in Suhlendorf das Grützwurstessen mit Salzkartoffeln und Sauerkraut angesetzt. In diesem Jahr haben wir das Heimattreffen gestrafft und das Essen nach dem Heimattreffen in der Stadthalle Uelzen durchgeführt. Lagen die Teilnehmerzahlen in Suhlendorf um die 100, so konnten wir in diesem Jahr 148 Teilnehmer verzeichnen. Sogar Zweifler waren von der guten Qualität der heimatlichen Grützwurst überrascht. Im nächsten Jahr wollen sie wieder dabei sein.

Üblich war es, daß ein heimatgeschichtlicher Vortrag beim Grützwurstessen gehalten wird. Auch das haben wir beibehalten. Herr Dr. Bernd-Rüdiger Goetze aus Hitzacker befaßte sich fachlich und sachlich – aber mit einer Prise Humor – mit dem Hopfenanbau in der Region Neutomischel – Wollstein.

Horst Eckert